

## AIDS in Afrika Der Kampf gegen ein Tabu

Eine Internationale Koproduktionen aus der Serie: Lebenschancen für Kinder

*Musik: „Too many mothers are suffering“*

### **Sprecherin:**

Nach der Auseinandersetzung Südafrikas mit der internationalen Pharmaindustrie um Preisnachlässe auf Medikamente für AIDS-Kranke ist die Diskussion um die Bekämpfung der HIV-Infektion in Afrika wieder neu angefacht. Notwendig ist aber auch ein neuer Umgang mit der Krankheit. UN-Generalsekretär Kofi Anan forderte Ende April die Staats- und Regierungschefs der afrikanischen Länder bei ihrem Sondergipfel in Nigeria auf, die Mauer des Schweigens und der Scham zu durchbrechen, die dieses Thema immer noch in vielen afrikanischen Gesellschaften umgibt.

*Musik: „Too many children are suffering“*

### **Lind Francis:**

„Wenn man montags zum Friedhof geht, sieht man eine Reihe von Gräbern; die meisten der Toten sind unter 40. Und wenn man freitags wiederkommt, sind vier Reihen dazugekommen.“

### **Sprecherin:**

In Afrika, ganz besonders im Süden und Osten, nimmt die Immunschwäche AIDS fast ungebremsst zu. Die Angst vor der tödlichen Krankheit sitzt tief und begleitet die Menschen Tag und Nacht. Die wenigsten schützen sich vor einer Ansteckung, weil Gutgläubigkeit und Tabus stärker sind als alle Vernunft. Die tansanische Journalistin Eva Machangu über die Situation in ihrem Land.

### **Eva Machangu:**

„Man spricht über AIDS, das muss ich sagen. Aber weil Sex immer noch ein Tabu ist, obwohl darüber aufgeklärt wird, sind die Leute, die sich aufklären lassen, sehr fahrlässig. Wenn sie zu ihren Familien zurückkehren und sexuellen Verkehr haben, fallen sie wieder in traditionelle Verhaltensmuster zurück. Man spricht nicht über Sex, man macht nichts, was den traditionellen Glauben über Sex verändern könnte. So haben diese Leute dann trotz der Aufklärung weiterhin ungeschützten Geschlechtsverkehr. Es ist eben alles ein Tabu.“

### **Sprecherin:**

In Simbabwe sieht es ähnlich aus. Der Kampf gegen Tabus und überlieferte Bräuche gehört für Agnes Runganga zum Alltag. Sie ist Psychologin und betreut in einem Krankenhaus HIV-Infizierte und AIDS-Kranke.

## AIDS in Afrika - Der Kampf gegen ein Tabu

### **Agnes Runganga:**

„Im Grunde fördern die sexuellen Bräuche Simbabwe die Verbreitung von HIV. Männer werden ermutigt, mit vielen Partnerinnen Sex zu haben, beim Experimentieren beweist man seine Männlichkeit. Die Männer hier definieren sich über ihr Sexualleben. Und Frauen auch. Verstehen Sie, es geht um den alten Glauben wie z.B. „einmal aktiv – immer aktiv“, „kein Sex macht dumm“, „Sex entspannt“ und so weiter.“

### **Sprecherin:**

Es sind Bräuche wie diese, die lange zur Verharmlosung von AIDS beigetragen haben. Selbst von offizieller Seite wird AIDS in Afrika entgegen jeglicher medizinischer Erkenntnis geleugnet oder heruntergespielt - oft aus ganz persönlichen Gründen. Noch 1998 bestritt die Universal Church in Simbabwe in Zeitungsanzeigen die Existenz von AIDS. Die medizinischen Erkenntnisse seien reine Erfindung, so die Sektenmitglieder, und zielten darauf ab, den Leuten den Spaß zu verderben. So konnte sich das AIDS-Virus jahrelang ungestört ausbreiten, von vielen unbemerkt. Am Anfang fielen die einzelnen AIDS-Kranken, die geschwächt und fieberig an grippeähnlichen Symptomen starben, kaum auf. Es waren nur wenige, verglichen mit fast einer Million Afrikanern, die jedes Jahr an Malaria starben. Doch inzwischen hat sich fast jeder fünfte in Afrika mit dem AIDS-Virus angesteckt. Die Zahlen variieren allerdings beträchtlich von Region zu Region.

*Musik: „What shall we do?“*

### **Sprecherin:**

AIDS wird oft totgeschwiegen in Afrika. Mit dem Ergebnis, dass Jugendliche auch heute noch die Gefahr nicht richtig einschätzen. Dr. Manento Ernesto Mtango besucht regelmäßig Schulen in Daressalam, und versucht, mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Er arbeitet für die Wamata-Organisation, die sich landesweit für AIDS-Kranke einsetzt. Verschämtes Kichern oder Desinteresse sind meist die ersten Reaktionen, wenn Dr. Mtango über AIDS und Sexualität zu sprechen beginnt. Erschreckend naiv, angesichts der tödlichen Bedrohung, der diese Schüler ausgesetzt sind.

### **Dr. Manento:**

„Jungen und Mädchen verhalten sich anders im Umgang mit AIDS. Oft ist es so, dass ich mit den Mädchen leichter über dieses Thema reden kann, sie akzeptieren das Gespräch eher. Die Jungen tun unserer Kultur entsprechend so, als wären sie schon groß, ganze Männer eben. Unsere Gesellschaft ist eine Männergesellschaft. Die Männer bleiben unter sich. Mit Leuten, die man nicht gut kennt, spricht man nicht über solche Dinge.“

## AIDS in Afrika - Der Kampf gegen ein Tabu

### *Geschrei eines Säuglings*

#### **Sprecherin:**

Nicht nur Erwachsene, auch immer mehr Kinder bezahlen die Tabus mit ihrem Leben. Schätzungsweise 60.000 Babys in Tansania werden jährlich mit dem tödlichen Virus geboren. Denn AIDS-krankte Mütter geben das Virus unwissentlich schon im Mutterleib oder nach der Geburt mit der Muttermilch an ihre Kinder weiter. Die meisten erleben nicht einmal ihren zweiten Geburtstag. Hinzu kommen noch einmal weitere 60.000 Kinder unter 14 Jahren, die 1999 in Tansania mit AIDS lebten. Noch schlimmer ist die Situation in Simbabwe, das weltweit eine der höchsten Infektionsraten aufweist. Rund ein Viertel der Bevölkerung ist infiziert und das Schicksal der AIDS-Kranken ist oft grausam. Vor allem dann, wenn sie selbst von der eigenen Familie ausgestoßen werden, weil AIDS tabu ist. Der 29-jährige Jabulani Matzika erfuhr 1991, dass er HIV-positiv ist:

#### **Jabulani Matzika:**

„Selbst meine Verwandten wollten mich nicht grüßen, meine Hand schütteln oder mich danach fragen, wie es mir und meiner Familie geht. Meine eigene Frau verließ mich, als ich es ihr erzählte. Sie ließ unser drei Monate altes Baby zur Pflege bei mir zurück. Es war sehr schwer und später starb mein Töchterchen, als sie neun Monate alt war.“

#### **Sprecherin:**

Verschiedene Organisationen versuchen, gegen die Ausgrenzung der Kranken vorzugehen und ihnen so gut wie möglich zu helfen. Ein solches Projekt ist Nhaka, die Abkürzung für „Networking Hands Against Killer AIDS“. Die Mitglieder von Nhaka sind unmittelbar von der Krankheit betroffen und können dort offen über ihre Probleme sprechen. Mit Liedern, Musik und Theaterstücken verdeutlichen sie, was AIDS ist, wie es entsteht und wie sich jeder schützen kann. So weichen sie die Tabuisierung von AIDS ein Stückweit auf und geben Betroffenen Mut zum Weiterleben.

### *Nhaka Musik*

#### **Betroffene:**

Alle Lieder von Nhaka handeln von AIDS. Dies ist eines der vielen Lieder von uns. Es heißt „Indio indechete“, das bedeutet „AIDS wird bleiben und wir müssen es bekämpfen.“

#### **Sprecherin:**

In Tansania bemüht sich neben vielen anderen Organisationen das Projekt Wamata, den AIDS-Kranken eine Perspektive zu geben. Der Name Wamata ist Kisuaheli und bedeutet „Leute, die AIDS in Tansania bekämpfen“. Seit 1989 unterstützt diese Organisation AIDS-Kranke in Städten wie Daressalam, Mwanza, Rubya und Bukoba. Außer um die AIDS-Kranken kümmert sich Wamata auch um die AIDS-Waisen, das

## AIDS in Afrika - Der Kampf gegen ein Tabu

sind Kinder, die nach dem AIDS-Tod ihrer Eltern alleine zurückbleiben. 750.000 werden es allein im Jahr 2000 sein, rechnet die tansanische Regierung. Wamata hat in den letzten zehn Jahren 10.000 Waisenkinder betreut, Schulgebühren für sie gezahlt, Schuluniformen und Schreibmaterial gekauft. Für die Älteren sucht Wamata Ausbildungsstellen, damit sie einen Beruf erlernen können. Viele der Jugendlichen bleiben bei Wamata und helfen mit, über AIDS aufzuklären, zum Beispiel mit Musik, wie der Wamata-Chor in Daressalam.

### *Wamata Lied*

#### **Sprecherin:**

Die Sänger treten an verschiedenen Schulen auf und gehen auch auf die Straße, um durch ihr Straßentheater die Zuhörer für das Thema zu sensibilisieren. Durch ihre Aktionen wollen sie besonders die jüngeren Zuhörer erreichen. Denn viele Jugendliche sind schon früh sexuell aktiv. In Tansania hat jedes zweite Schulmädchen mit 15 Jahren Sex. Inzwischen fordern auch immer mehr Schüler, dass sie im Unterricht umfassend über AIDS aufgeklärt und mit Kondomen vertraut gemacht werden. Viele Jugendliche haben erkannt, dass die verlegene und verlogene Verschwiegenheit der Erwachsenen die Situation nur noch verschlimmert.

### *Marktgeräusche*

#### **Sprecherin:**

AIDS ist in Tansania oft Teil eines Teufelskreises aus Armut, Gewalt und Prostitution. Vor allem Straßenkinder haben wenig Chancen sich vor einer Infektion mit dem AIDS-Virus zu schützen. Allein in Daressalam leben über 4.000 Kinder auf der Straße, viele von Ihnen sind AIDS-Waisen

#### **Fadhila:**

„Die Männer glauben, alles machen zu können, wozu sie Lust haben. Nur weil sie Männer sind. Und ich bin nicht in der Lage, mich zu verteidigen.“

#### **Sprecherin:**

So die traurige Erfahrung dieses Mädchens, das in einem Cargobehälter am Hafen von Daressalam lebt und sich, wie die meisten Mädchen hier, nur durch Prostitution über Wasser halten kann. Vor Gewalt und Krankheit kann sie sich nicht schützen. Viele der Mädchen, die auf der Straße leben müssen, sind sehr jung, manche nicht älter als 13 Jahre und haben zum Teil schon ein Kind. In Daressalam kümmert sich die Kwetu-Beratungsstelle, die von der Heilsarmee geleitet wird, um die Mädchen auf der Straße. Sie sollen lernen, wie gefährlich es ist, ungeschützten Sex zu haben. Kwetu verteilt Kondome an die Mädchen, die kostenlos vom Nationalen AIDS-Kontrollprogramm zugeteilt werden.

## AIDS in Afrika - Der Kampf gegen ein Tabu

### **Sikujua:**

„Vor ein paar Tagen hatte ich einen Mann, und als ich ihm sagte, er soll ein Kondom benutzen, weigerte er sich. Er wollte mir vier oder fünftausend Schilling geben, wenn wir es ohne Kondom machen. Aber ich sagte ihm: Behalte dein Geld, das mach ich nicht.“

### **Sprecherin:**

Fünftausend tansanische Schillinge - rund 6 Euro – das ist viel Geld für ein Straßenmädchen, das überleben will. Das Geld abzulehnen, erfordert viel Mut, und nicht alle Straßenkinder schaffen es, bei ihren Freiern durchzusetzen, Kondome zu benutzen. Vor allem nicht, wenn sie keine Unterstützung bekommen. Feddy Tesha von der Kwetu- Beratungsstelle:

### **Feddy Tesha:**

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass sie Kondome benutzen. Als wir anfangen, war die Rate der Geschlechtskrankheiten sehr hoch, aber seit der Kondomkampagne nimmt ihre Zahl ab. Bei den jungen Mädchen, die manchmal Drogen nehmen, weiß ich es nicht genau. Wir versuchen zu helfen. Die jungen Mädchen können z.B. wieder in die Schule zurück, den anderen helfen wir, eine Ausbildung zu bekommen und denen, die sich selbständig machen wollen, geben wir eine kleine Finanzhilfe. Es gibt auch welche, die zu ihrer Familie zurückkehren wollen. Sie werden zurück begleitet und wenn möglich, auch noch zu Hause von uns unterstützt.“

### **Sprecherin:**

Wer auf der Straße bleibt, wird nicht nur Prostitution und Vergewaltigung ausgesetzt. Auch das Verhalten der Kinder untereinander kann zur Infizierung mit dem AIDS-Virus führen. Die Sozialarbeiterin Nasrin Siege aus Tansania schildert die Problematik.

### **Nasrin Siege:**

„Untereinander haben sie gelernt, Macht zu demonstrieren. Sex und sexueller Missbrauch wird in den Kinderbanden benutzt, um Macht zu zeigen und zu bekommen. Sexualität dient auch dazu, sich zu trösten. Sie haben ein großes Defizit an Liebe erfahren müssen, daher verwechseln sie Liebe mit sexuellen Gefühlen.“

### **Sprecherin:**

Auch Mustafa Kudrati vom Kuleana Straßenkinderprogramm in Mwanza, Nordtansania, hat ähnliche Erfahrungen machen müssen.

### **Mustafa Kudrati:**

„Es beginnt, wenn die Kinder jung sind, meist sehr jung. Sexuelle Aktivität ist eine Art, sich sein Recht zu erstreiten. Die Regeln von Zuhause zählen auf der Straße nicht mehr. Also wird ein Kind, egal ob Junge oder Mädchen, zuerst von den anderen vergewaltigt. Später gewinnt es dann selbst die Kontrolle über seine Sexualität. Wir

## AIDS in Afrika - Der Kampf gegen ein Tabu

arbeiten mit den Kindern, die schon lange auf der Straße leben, um dieses Gesetz der Straße zu durchbrechen. Aber das ist sehr schwer.“

*Musik: „What shall we do“*

### **Sprecherin:**

Der Versuch, diese Kinder vor einer Infizierung zu schützen, wird oft dadurch blockiert, dass die wenigsten offen über Sex und somit über AIDS sprechen können. AIDS wird von diffusen Vorstellungen und Vorurteilen begleitet, da die Krankheit mit den intimsten Momenten eines Menschen zusammenhängt. Verschämt spricht man von der „Krankheit der Gegenwart“ und verschleiert damit die Problematik.

### **Mustafa Kudrati:**

„Ehrlich gesagt fällt es sogar meinen Mitarbeitern schwer, über AIDS zu sprechen. Ich glaube, man vermeidet es, das Thema direkt anzuschneiden. Aber es gibt da jetzt ein wunderbares Video zum Thema AIDS von der Organisation „Straßenkinder international“. Dieses Video namens Karate Kid ist ein Comic, das weltweit von Straßenkinderorganisationen benutzt werden kann. Darin geht's um AIDS, es ist sehr spannend und lustig gemacht. Dank dieses 20-minütigen Films können wir gut über AIDS diskutieren.“

### **Sprecherin:**

Die wachsende Zahl von Aufklärungsprogrammen ist ein guter Start im Kampf gegen AIDS. Der Erfolg wird allerdings oft durch die Armut der Betroffenen zunichte gemacht, hat Nasrin Siege erlebt. Sie arbeitet im Dogodogo Zentrum in Daressalam, das sich seit 1993 besonders um Jungen zwischen sieben und siebzehn kümmert.

### **Nasrin Siege:**

„Man kann nicht sofort nach einem Gespräch eine Verbesserung erwarten. Wenn ein Kind Hunger leidet, unglücklich ist, keine Kleider hat, nicht zur Schule geht, und ich es über AIDS aufkläre, kann ich nicht sofort eine Verhaltensänderung erwarten. Es wird auf der Straße Geld annehmen und dafür Sachen machen, die es gar nicht will. Aber vor lauter Hunger wird das Kind es tun. Daher müssen wir zunächst die anderen Bedürfnisse befriedigen, bevor wir ein Kind erfolgreich vor HIV schützen können.“

*Musik: Dogodogo Green Band*

### **Sprecherin:**

Ein weiteres Problem ist ein Gerangel zwischen den einzelnen Hilfsprojekten und Organisationen. In Simbabwe existieren neben staatlichen Projekten auch viele nichtstaatliche Organisationen, die sich um AIDS-Kranke kümmern. Lind Francis, die Gründerin des „Zentrums“, einer unabhängigen Einrichtung für AIDS-Kranke in Simbabwes Hauptstadt Harare, beklagt die mangelnde Koordinierung der Projekte:

## AIDS in Afrika - Der Kampf gegen ein Tabu

### **Lind Francis:**

„Es fehlt die Erkenntnis, dass AIDS ein vielfältiges Problem ist. Es ist noch eng an das Gesundheitsministerium geknüpft, das aber überhaupt kein Geld hat, noch nicht mal für Malaria. AIDS ist also nur eins von vielen Problemen, für die kein Geld vorhanden ist. Man arbeitet wie in einem Vakuum. Viele Initiativen sind nichtstaatlich, untereinander aber nicht gut koordiniert, so dass in einer Gegend ein Überangebot besteht und woanders gar nichts. Das Gesundheitssystem ist eigentlich am Ende.“

### **Sprecherin:**

Nicht zuletzt sind in Afrika die Politiker gefragt, die sich verstärkt in den Kampf gegen AIDS einbringen müssen, um die rasch anwachsende Zahl der HIV-Infizierten in Zaum zu halten. Margaret Mehlo Makhulu, die Vizedirektorin des nationalen AIDS-Koordinationsprogramms in Simbabwe fordert:

### **Margaret Makhulu:**

„Ein paar wenige Politiker sprechen über AIDS. Aber wir meinen, alle sollten es tun. Denn diejenigen, die den Respekt ihrer Bürger verlangen, sollten die Gelegenheit nutzen, wenn sie viele Leute versammeln, z.B. für eine Wahlveranstaltung oder für ein Entwicklungsprojekt, dann auch AIDS zu thematisieren und die existierenden Projekte in all den Distrikten und Provinzen vorzustellen.“

*Musik: „Too many people are suffering“*

### **AIDS in Afrika- Der Kampf gegen ein Tabu**

Eine Koproduktion von Radio Tansania Daressalam, Simbabwe Broadcasting und Deutsche Welle Radio

Aus der Serie: Lebenschancen für Kinder

Autorinnen: Penny Lumley, Assumta Massoy, Petra Reategui und Michael Knigge